



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 20. Februar 2008, 11.30 Uhr

Mit Wachstum Richtung Vollbeschäftigung

Pressestatement

der
Bayerischen Staatsministerin
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Emilia Müller

bei der
Wirtschafts-Jahrespressekonferenz

am 20. Februar 2008
in München

Gliederung

| | | |
|-------|-------------------------------------------------------|----|
| I. | Bayern: Tempomacher im Aufschwung | 1 |
| II. | Mit Wachstum Richtung Vollbeschäftigung..... | 3 |
| III. | Wachstumstreiber Export und Industrie..... | 5 |
| IV. | Wirtschaftsförderung stützt Investitionsbelegung | 8 |
| V. | Bayern bleibt 2008 auf Wachstumskurs | 11 |
| VI. | In Berlin „das Erreichte nicht verspielen“ | 14 |
| VII. | Leistungskraft dauerhaft sichern und stärken..... | 17 |
| VIII. | Resümee | 26 |

Herzlich willkommen zur Wirtschafts-
Jahrespressekonferenz. Ich will heute eine Bilanz
der Wirtschaftsentwicklung im vergangenen Jahr
ziehen sowie die Perspektiven und Schwerpunkte
für 2008 darstellen.

Über den Stand der Vielzahl an wichtigen
Verkehrsprojekten werde ich am Donnerstag
kommender Woche in einer gesonderten
Verkehrs-Jahrespressekonferenz berichten, zu
der ich Sie an dieser Stelle herzlich einlade.

I. Bayern: Tempomacher im Aufschwung

Bayern 2007
im Aufschwung
an der Spitze

Die gesamtwirtschaftliche Bilanz 2007 verdient das Prädikat „sehr gut“. Bayern hat sich als Tempomacher an die Spitze des Aufschwungs in Deutschland gesetzt. Bereits 2006 haben 3,3 Prozent Wachstum zugute geschlagen. **2007 konnte die bayerische Wirtschaft ihre Wertschöpfung erneut um 2,9 Prozent steigern.** Das ist das stärkste Wachstum

aller Länder vor Hamburg, vor Baden-Württemberg und vor Sachsen.

Das **nominale Bruttoinlandsprodukt Bayerns** stieg um rd. 20 Milliarden Euro auf 434 Milliarden Euro. Auf jeden Erwerbstätigen kommen 66.400 Euro, auf jeden Einwohner 34.720 Euro. Beides übertrifft die Bundeswerte von 60.976 bzw. 29.460 Euro deutlich. Damit brauchen wir auch in Europa keinen Vergleich zu scheuen.

Über 10 Jahre:
Freistaat
wächst doppelt
so stark wie
Deutschland

Seit 1997 hat unsere Wirtschaftsleistung gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt um fast 30 Prozent zugenommen. Kein anderes Land kommt auch nur annähernd an dieses Ergebnis heran. Mit fast 10 Prozentpunkten Abstand folgen auf Platz zwei und drei Saarland und Baden-Württemberg. Der Durchschnitt Deutschlands liegt bei 16,5 Prozent. **Das zeigt einmal mehr: Unsere offensive Wirtschaftspolitik zahlt sich aus in dauerhaft höherem Wachstum.**

II. Mit Wachstum Richtung Vollbeschäftigung

Wachstum schafft
Arbeitsplätze:
Beschäftigungs-
rekord

Die überdurchschnittliche Wachstumsdynamik unserer Wirtschaft geht einher mit überdurchschnittlichen Beschäftigungsgewinnen. In Bayern zeigt sich: **Wachstum schafft Arbeitsplätze. Arbeitsplätze schaffen Wachstum.**

Die Entwicklung bei der Beschäftigung ist geradezu sensationell:

- Von November 2006 bis November 2007 (letzter Datenstand) sind fast **100.000 zusätzliche Arbeitsplätze** im Freistaat entstanden, seit 2005 182.000.
- Ende 2007 gab es in Bayern über **4,5 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**, so viel wie nie zuvor.
- Die Zahl der **Erwerbstätigen** hat das neue **Rekordniveau von 6,54 Millionen** erreicht.

Bayern auf dem
Weg zu
Vollbeschäftigung

Bayern marschiert mit großen Schritten Richtung Vollbeschäftigung.

- 2005 mussten wir noch eine Arbeitslosigkeit von 7,8 Prozent beklagen. **2007 lag die Quote im Jahresdurchschnitt bei nur mehr 5,3 Prozent.** Das ist nach Baden-Württemberg der zweitniedrigste Wert in ganz Deutschland.
- In allen Regionen ging die Arbeitslosigkeit bis zuletzt mit Raten zwischen 15 und 32 Prozent zurück.
- Die **Spannweite bei den Arbeitslosenquoten** reicht vom Agenturbezirk Freising mit 3,2 Prozent bis zum Agenturbezirk Hof mit 8,4 Prozent. Aber selbst die Region Hof liegt noch unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 9,0 Prozent.

**Alles in allem: In kaum einem anderen Land
sind die Arbeitsplätze sicherer und die**

Aussichten auf einen neuen Arbeitsplatz besser als in Bayern.

Jugendliche
Gewinner des
Aufschwungs

Gewinner des Aufschwungs sind auch die Jugendlichen. Erstmals seit 2002 gab es 2007 insgesamt wieder mehr Ausbildungsplätze als Auszubildende. Nach den Meldungen der Kammern sind insgesamt 8.131 mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen worden als im Vorjahr. **Die Wirtschaft hat ihre Zusagen im Ausbildungspakt mehr als erfüllt.**

III. Wachstumstreiber Export und Industrie

Bayern erfolgreich
auf den globalen
Märkten

Der Aufschwung wird weiterhin von einem sehr stark **florierenden Exportgeschäft** getragen. An ihm beteiligen sich auch immer mehr **Mittelständler. Der Freistaat ist ganz klar Globalisierungsgewinner.** Bayerische Produkte im Maschinenbau, bei Kraftfahrzeugen und in der Elektroindustrie stehen im Fokus der weltweiten Nachfrage.

Von Januar bis November 2007 sind die Ausfuhren um 9,2 Prozent auf knapp 142 Milliarden Euro gestiegen. In der Endabrechnung zeichnete sich damit ein neuer **Exportrekord von deutlich über 150 Milliarden Euro ab.**

Im Hinblick auf die einzelnen **Absatzregionen** verlief die Entwicklung allerdings unterschiedlich. So machen sich im US-Geschäft bereits erste Bremsspuren bemerkbar (- 1,8 Prozent), während beispielsweise die Exporte nach Russland (+ 39,5 Prozent), China (+ 14,2 Prozent) und in die MOE-Staaten anhaltend boomen.

Die **Exportquote der Industrie** liegt inzwischen bereits bei fast 50 Prozent.

Wachstumsträger
Industrie

Weil sich daneben auch die inländische Investitionstätigkeit belebt hat, hat die **bayerische Industrie 2007 insgesamt einen gewaltigen Sprung nach vorne gemacht.**

Das **Verarbeitende Gewerbe** konnte seine reale **Wertschöpfung** 2007 um beachtliche 6,8 Prozent steigern. Erfreulicherweise hatte damit auch die Talfahrt bei der **Industriebeschäftigung** ein Ende. Gegen den Trend der letzten Jahre stieg die Zahl der Industriearbeitsplätze wieder um 2 Prozent bzw. 28.000 an.

Jetzt zahlt sich aus, dass wir in Bayern immer für den Erhalt einer starken industriellen Basis gekämpft haben.

Wirtschaftsbau und
öffentlicher Bau
stützen
Baukonjunktur

Beim **Bau** haben wir es mit einer **gespaltenen Konjunktur** zu tun. Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau haben angezogen. Der Wohnungsbau blieb schwach. Insgesamt hat der Umsatz des Baugewerbes das Vorjahresergebnis um 2,4 Prozent verfehlt.

Konsumabhängige
Branchen im
Konjunkturschatten

Auch die Branchen, die überwiegend vom privaten Verbrauch abhängen, standen 2007 noch im Konjunkturschatten. Das gilt ebenso für Teile des **Handwerks, für den bayerischen**

Einzelhandel, der 1,5 Prozent weniger umsetzte als 2006, aber auch für das **Gastgewerbe**, das insgesamt nur einen kleinen Umsatzzuwachs von 0,9 Prozent verbuchen konnte.

IV. Wirtschaftsförderung stützt Investitionsbelebung

Investitions-
belebung für
Zukunftssicherung
genutzt

Der konjunkturelle Funke ist im letzten Jahr endgültig vom Export auf die Investitionen übergesprungen. **Wir haben die rege Investitionstätigkeit in Mittelstand und Handwerk und in den strukturschwächeren Regionen über unsere Förderprogramme nach Kräften unterstützt.**

Im Rahmen des **Mittelstandskreditprogramms** haben wir über die LfA-Förderbank Bayern 3.700 Vorhaben durch zinsverbilligte Darlehen von 275 Millionen Euro gefördert. Das hat Investitionen von 870 Millionen Euro ermöglicht: 4.000

zusätzliche Arbeitsplätze sind dadurch entstanden. 21.000 wurden gesichert.

Im Rahmen der **regionalen Wirtschaftsförderung** haben wir Investitionen in Höhe von 1,1 Milliarden Euro angeschoben. Das Ergebnis: weitere 3.500 neue Arbeitsplätze, 23.000 gesicherte.

Bayern:
Top-Standort für
Investoren aus
aller Welt

Bayern hat sich auch 2007 als Top-Standort für Investoren aus aller Welt erwiesen:

- Unsere Ansiedlungsgesellschaft **Invest in Bavaria** feierte im letzten Jahr das beste Ergebnis seit Bestehen. Sie kann für 2007 118 erfolgreiche Investitionsprojekte vermelden. Herausragende Beispiele dafür sind die Investitionen von Olympus aus Japan in ein F&E – Zentrum für Life Sciences, die Investition von Pilkington in Glastechnik in Weiherhammer oder die Investitionen von Nexans Power Accesories in den hiesigen Maschinen- und Anlagenbau in Hof. **Mit ausländischem Kapital kommen Spitzen-**

Know-how und moderne, zukunftsfähige Arbeitsplätze nach Bayern.

- Besonders erfreulich für Bayern war die Ankündigung des **Baseler Pharmakonzerns Roche**, im oberbayerischen **Penzberg** weitere 170 Millionen Euro zu investieren. Penzberg ist das größte Biotechnologiezentrum Europas und wurde von Roche als „**Center of Excellence**“ für **Biotechnologie** anerkannt.
- Ein großer Erfolg für Bayern ist es auch, das **Galileo-Kontrollzentrum** gegen starke europäische Konkurrenz nach **Oberpfaffenhofen** geholt zu haben. **Wir erwarten mit dem Projekt Galileo Aufträge in dreistelliger Millionenhöhe für bayerische Unternehmen.**

Auch das unterstreicht die hohe internationale Attraktivität unseres Landes für hochinnovative und forschungsintensive Zukunftsbranchen.

V. Bayern bleibt 2008 auf Wachstumskurs

Wie geht es 2008 bei uns in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt weiter?

Konjunkturelle
Risiken gestiegen
Frühindikatoren
signalisieren
Fortsetzung des
Aufschwungs

Unbestritten sind die **konjunkturellen Risiken** größer geworden. Gleichwohl signalisieren die wichtigsten **Frühindikatoren eine Fortsetzung des Aufschwungs:**

- Nach dem **ifo-Konjunkturtest Bayern** befindet sich unsere gewerbliche Wirtschaft zum Jahresbeginn in einer guten Verfassung.
- Die **Kapazitätsauslastung** der bayerischen Industriebetriebe lag bis zuletzt deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.
- Die **Auftragseingänge** haben im 4. Quartal 2007 sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Baugewerbe mit 8,7 Prozent bzw. 11,2 Prozent spürbar zugelegt.

- Die **Auslandsnachfrage nahm** um 10 Prozent zu. Damit bleibt der Export auch in den nächsten Monaten eine Wachstumsstütze.

Positive Impulse
durch bessere
Rahmenbe-
dingungen

Steigende **Steuermehreinnahmen** bei Bund, Ländern und Kommunen verbessern die **Investitionsfähigkeit der öffentlichen Hand**. Der **Freistaat** wird im Staatshaushalt 2008 die **Investitionsquote** auf **13,5 Prozent** anheben.

Beim **Konsum** richtet sich die Hoffnung darauf, dass mehr Beschäftigung, höhere Einkommen und die niedrigeren Sozialbeiträge zu einer Belebung führen. **Ich sehe dafür gerade in Bayern mit seiner erfreulichen Arbeitsplatzentwicklung gute Voraussetzungen**

Aufschwung in
Bayern setzt sich
2008 fort

Alles in allem: **Die wirtschaftliche Dynamik dürfte 2008 nicht mehr ganz das Tempo der letzten beiden Jahre erreichen. Der Aufschwung in Bayern wird sich aber fortsetzen:**

- Ich halte in diesem Jahr ein **Wachstum von bis zu 2,5 Prozent** für erreichbar.
- Der Beschäftigungsaufbau wird weitergehen.
- Bis zum **Herbst** können wir die Arbeitslosenquote mit etwas Glück unter **4 Prozent** drücken. Im Jahresdurchschnitt wird sie aller Voraussicht nach **unter 5 Prozent** sinken.
- Die Situation auf dem **Lehrstellenmarkt** wird sich weiter entspannen.

Kurzum: Ich bin zuversichtlich, dass wir in einem Jahr erneut eine positive Bilanz für Bayern ziehen können.

VI. In Berlin „das Erreichte nicht verspielen“

Aufschwung
stabilisieren

Dafür brauchen wir aber weiterhin Rückendeckung durch den Bund. Die Bundespolitik auf der Linie „Investieren, Sanieren, Reformieren“ hat auch bei uns für konjunkturellen Rückenwind gesorgt. Ich erwarte,

- dass Berlin jetzt nicht in die alte Politik der Verteilung von Wohltaten zurückfällt,
- sondern dass die Wachstums- und Beschäftigungsbedingungen nachhaltig verbessert und
- dass das Vertrauen der Wirtschaft in die Zukunft weiter gestärkt wird.

Ich belasse es bei drei Anmerkungen:

Mindestlöhne
verhindern

1. Die Erfolge auf dem Arbeitsmarkt in den letzten zwei Jahren sind auch auf eine Absenkung der Beschäftigungsschwelle des Wachstums zurückzuführen. Wir dürfen den Arbeitsmarkt jetzt nicht durch **Mindestlöhne** in immer mehr Branchen oder gar einen

allgemeinen flächendeckenden **Mindestlohn** erneut verriegeln. **Der Postmindestlohn zeigt: Dies führt auf einen Holzweg.**

Abschmelzmodell
bei der Reform der
Erbchaftsteuer
durchsetzen

2. Für unseren Mittelstand, das Handwerk und die Familienunternehmen ist die Unternehmensnachfolge und damit die **Erbchaftsteuerreform** ein zentrales Thema. Den Entwurf, den BM Steinbrück vorgelegt hat, können wir so noch nicht akzeptieren. Maßgeblich auf Betreiben Bayerns hin hat der Bundesrat am letzten Freitag eine Reihe von Nachbesserungen gefordert, vor allem in zwei Kernpunkten:

Erstens muss die sog. Behaltensfrist von 15 Jahren auf 10 Jahre verkürzt werden, wie ursprünglich vorgesehen. 15 Jahre sind im Strukturwandel einfach zu lang.

Zweitens geht es darum, den Grundgedanken unseres bayerischen Abschmelzmodells wieder aufzunehmen. Es kann nicht sein, dass

ein Firmenerbe, der den Betrieb 14 Jahre lang fortführt und ihn dann verkauft oder schließen muss, genauso behandelt wird wie ein Erbe, der den Betrieb bereits nach einem Jahr aufgibt. Dieser Fallbeileffekt muss weg. Die Erbschaftsteuer muss mit jedem Jahr der Fortführung „ratierlich“ sinken.

Ich erwarte, dass der Bundestag diese Verbesserungsvorschläge übernimmt.

Energiemix mit
erneuerbaren
Energien und
Kernenergie

3. Steigende Energiepreise belasten die Haushalte und die Industrie in Deutschland und Bayern. Ich plädiere für ein realistisches Energiekonzept, das wettbewerbsfähige Energiepreise, Versorgungssicherheit und Klimaschutz in Einklang bringt. Wir wollen jede technische Innovation bei Erneuerbaren Energien fördern und zugleich alle Potentiale bei der Energieeffizienz ausschöpfen.

Wir setzen auf einen ausgewogenen und intelligenten Energiemix inklusive der

Kernenergie. Sie hat derzeit einen Anteil von rund 2/3 an der Stromerzeugung in Bayern. Dieser Anteil kann nicht über Nacht ersetzt werden. **Deshalb brauchen wir auch in Zukunft längere Laufzeiten unserer Kernkraftwerke.**

VII. Leistungskraft dauerhaft sichern und stärken

In der **bayerischen Wirtschaftspolitik** setze ich auf **Kontinuität und Fortschritt**. Es geht mir darum, die ländlichen Räume gezielt zu stärken, die Wettbewerbsfähigkeit von Mittelstand und Handwerk weiter zu verbessern, die Innovationskraft der bayerischen Wirtschaft zu steigern und unsere Unternehmen auf die europäischen und globalen Märkte zu begleiten.

1. Ländlichen Raum durch mehr Investitionen und mehr Arbeitsplätze stärken

Wir setzen auch in Zukunft auf eine eigenständige Entwicklung des ländlichen Raums. Eine Fokussierung der bayerischen Wirtschaftspolitik auf die Metropolregionen wird es mit mir nicht geben. Der ländliche Raum steht als gleichberechtigter Partner neben den Verdichtungsräumen.

Schlagkraft der regionalen Wirtschaftsförderung gestärkt

Die **regionale Wirtschaftsförderung** ist und bleibt unser wirksamstes und erfolgreichstes Instrument, Investitionen und Arbeitsplätze in die strukturschwächeren ländlichen Regionen zu bringen.

Wir setzen hier in diesem Jahr ein deutliches Zeichen: Die **Landesmittel für die Regionalförderung werden um 75 Prozent aufgestockt.** Zusammen mit EU-Mitteln aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung und den Bundesmitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe stehen heuer **135**

Millionen Euro für die Investitionsförderung
zur Verfügung.

40 Millionen Euro davon setzen wir in
Oberfranken ein, 30 Millionen in der **Oberpfalz**
und 25 Millionen in **Niederbayern**. Auf die nord-
und ostbayerischen Grenzregionen entfallen
damit 95 Millionen (= 70 Prozent).

Jeweils 10 Millionen Euro setzen wir zur
Förderung gewerblicher Investitionen in
Oberbayern, Mittelfranken, Unterfranken und
Schwaben ein.

Es gibt derzeit auch in den strukturschwächeren
Räumen erfreulich viele Investitionspläne. Bei
den Regierungen liegen derzeit 654 Anträge auf
Förderung vor. Wir wollen, dass möglichst alle
diese Pläne in die Tat umgesetzt werden.

**Investitionen bedeuten Arbeitsplätze und
Arbeitsplätze sichern Zukunft im ländlichen
Raum.**

Schnelle
Internetanschlüsse
im ganzen Land

Im Zeitalter moderner Kommunikation brauchen wir **schnelle Internetanschlüsse** im ganzen Land. Um die Kommunen dabei zu unterstützen, noch bestehende Angebotslücken schneller zu schließen, **stellt das Wirtschaftsministerium 10 Millionen Euro für die Versorgung von Gewerbegebieten zur Verfügung.** An der Förderrichtlinie wird mit Hochdruck gearbeitet.

Aktionsprogramm
ländlicher Raum

Am 12. 06. 2007 hat das Kabinett das **„Aktionsprogramm Bayerns ländlicher Raum“** verabschiedet. Dabei handelt es sich um ein umfassendes Handlungskonzept mit zwölf Aktionsfeldern, angefangen vom Thema „Globale Märkte und regionale Arbeitsplätze“ über „Zukunftsfähige Land-, Forst und Ernährungswirtschaft“ bis hin zu „Lebensgrundlagen und Ressourcen“.

Der neue **Staatssekretärsausschuss „Ländlicher Raum“** unter Vorsitz von **Staatssekretär Markus Sackmann** koordiniert

die Umsetzung aller Maßnahmen des Aktionsprogramms.

2. Mittelstand und Handwerk stärken,
Existenzgründungen ermutigen

Eigentümergeführte Personenunternehmen – innovativ, schnell, flexibel, nah am Kunden – gehören zu unseren größten Trümpfen.

Serviceangebot für
Mittelstand und
Handwerk
ausgebaut

Auch im vergangenen Jahr haben wir eine Reihe von Weichen zugunsten des Mittelstands gestellt. Ich erinnere nur an die Novellierung des **Mittelstandsförderungsgesetzes** und an den **Existenzgründerpakt**, den wir aus der Taufe gehoben haben, um der Gründerpolitik in Bayern noch mehr Schlagkraft zu verleihen.

Schwerpunkt wird weiter die **Wachstumsfinanzierung des Mittelstandes** bleiben. Wir werden hier sehr sorgfältig die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf das Kreditverhalten der Banken beobachten. Zu einer

erneuten Kreditverknappung wie in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts darf es nicht kommen.

Selbstverständlich werden wir alles daran setzen, das MKP ganzjährig offen zu halten und den Markterfordernissen anzupassen. Mit Unterstützung durch EFRE-Mittel wird noch im ersten Halbjahr 2008 ein Nachrangdarlehensangebot für innovative Vorhaben aufgelegt.

Mittelstandspolitik
schlagkräftiger
machen

Ich werde in den kommenden Wochen und Monaten einen breiten Dialog mit allen Wirtschaftsorganisationen und interessierten Unternehmen darüber führen, wie wir die bayerische Mittelstandspolitik noch schlagkräftiger machen können.

3. Innovationskraft der bayerischen Wirtschaft stärken

Mehr
Wertschöpfung
durch mehr
Innovationen

Bayern hat die Lissabon-Vorgabe, den Anteil der FuE-Aufwendungen am Bruttoinlandsprodukt mittel- und längerfristig auf 3 Prozent zu erhöhen,

bereits jetzt annähernd erreicht. Unser Ziel sind längerfristig 3,6 Prozent.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist das Programm „**Zukunft Bayern 2020**“.

Neue Fraunhofer-
Institute etablieren

- Für den Ausbau der **wirtschaftsnahen, außeruniversitären Forschung** stehen 100 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Mit diesem Geld wollen wir u. a. fünf **neue Fraunhofer-Institute** im Freistaat ansiedeln. Die Gespräche mit der FhG laufen. **Noch in diesem Quartal wird die FhG ein Bayern-Konzept vorlegen.**

Angebot an
Wagniskapital
ausweiten

- Wir werden das **Angebot an Wagniskapital für technologieorientierte Unternehmensgründungen** in Bayern weiter verbessern. Wir legen drei neue Clusterfonds in Höhe von insgesamt 70 Millionen Euro auf. Der **Clusterfonds „Start-Up**“ mit 20 Millionen Euro kann nach Genehmigung durch die EU-Kommission in Kürze seine Tätigkeit

aufnehmen. Der **EFRE-Regionalfonds Bayern** mit 20 Millionen Euro und der **Clusterfonds Innovation** mit 30 Millionen Euro sollen ab Januar 2009 aktiv werden. **Damit ist für weitere fünf Jahre die Fortsetzung des erfolgreichen Modells Bayern Kapital gesichert.**

Clusteroffensive
vorantreiben

- Die **Clusteroffensive** im Rahmen der **Allianz Bayern Innovativ** ist hervorragend angelaufen, ebenso das **Regionalmanagement**. Bereits jetzt sind 6.000 Unternehmen und Forschungseinrichtungen in unser Clusternetzwerk eingebunden. Aus dem Zukunftsprogramm Bayern 2020 wird die Clusterpolitik mit 100 Millionen Euro unterstützt; davon entfallen u. a. 50 Millionen Euro auf Entwicklungsverbände und 20 Millionen Euro auf Leitprojekte. **Wir versprechen uns von diesen Anstrengungen neue Wertschöpfung, neue Arbeitsplätze, mehr Wohlstand.**

4. Chancen der globalen Märkte nutzen

Die Marke „**Made in Bavaria**“ steht auf den Weltmärkten höher denn je im Kurs. Das soll so bleiben:

- Ich werde daher die **offensive Außenwirtschaftspolitik meiner Vorgänger fortschreiben und weiterentwickeln.**
- Ich bin bereits kurz nach Aufnahme meiner Amtsgeschäfte Mitte Oktober 2007 nach **Wien** gereist, war in **Tschechien** und habe die Arab Health in **Dubai** besucht. **Anfang März** steht die **nächste Delegationsreise nach China und Vietnam** auf dem Programm.
- Ich will den **Mittelstand** auf die neuen Wachstumsmärkte begleiten und die Türen für unsere Unternehmen im Ausland öffnen.
- **Bayern International** wird der bayerischen Wirtschaft 2008 43 geförderte Messebeteiligungen anbieten.

Mittelstand auf die Auslandsmärkte begleiten

- Im Januar hat in Vietnam eine weitere **Auslandsrepräsentanz** ihre Arbeit aufgenommen; 20 Anlaufstellen sind es mittlerweile in allen wichtigen Wachstumsmärkten.

Exportoffensive lautet unsere Antwort auf die wachsende Importkonkurrenz.

VIII. Resümee

Lassen Sie mich zum Schluss zusammenfassen:

Die offensive Gestaltung von Wettbewerb und Wandel bleibt generell Leitlinie der bayerischen Wirtschaftspolitik.

Trotz zunehmender konjunktureller Risiken erwarten wir eine Fortsetzung des Aufschwungs.

**Der Beschäftigungsaufbau wird weitergehen,
Bayern marschiert Richtung
Vollbeschäftigung.**

**Bayern ist gut aufgestellt, um weiterhin zu den
Globalisierungsgewinnern zu zählen und
Wachstumsspitzenreiter in Deutschland zu
bleiben.**